

Alle diese Gespräche, gleich wo sie geführt werden, bieten immer Anknüpfungspunkte zu weiterführenden Gedanken. Es ist eine Tatsache, daß sich die Produktion in unseren sozialistischen Betrieben unter ganz konkreten äußeren Bedingungen vollzieht. Der Imperialismus gefährdet mit seinem Konfrontationskurs den Prozeß der Entspannung und betreibt die materielle Vorbereitung eines neuen Krieges; die Preise für Rohstoffe steigen auf dem Weltmarkt wesentlich schneller als die für Fertigerzeugnisse; die Konkurrenz auf dem Weltmarkt nimmt zu. Darauf gilt es sich auf allen Gebieten einzustellen.

Das aber bedeutet, in der gesamten politischen Massenarbeit, bewußt und offensiv dazu Stellung zu nehmen. Hierbei gewinnt erfahrungsgemäß die Überzeugungskraft der Genossen durch das Aufzeigen von Tatsachen. Da sind beispielsweise die Rüstungsausgaben der NATO, die sich im Vergleich zu 1950 um rund das Zehnfache erhöhten. Und was die veränderten Rohstoffpreise betrifft, da steht unter anderem das Erdöl als Beispiel, das 1970 mit 13 Dollar, 1979 hingegen mit 133, auch mit 250 Dollar je Tonne auf dem kapitalistischen Weltmarkt gehandelt wurde.

Als persönliche Herausforderung gesehen

Genauso ist zu bedenken, daß die Arbeit im Sozialismus natürlich den eigenen steigenden materiellen und kulturellen Bedürfnissen, unbedingt dem Grundanliegen menschlichen Lebens, der Erhaltung des Friedens und auch der Stärkung unseres sozialistischen Bruderbundes dient. Sie trägt aber gleichermaßen dazu bei, daß unser Staat die ihm aus dem Kampf der jungen Nationalstaaten um ökonomische und politische Unabhängigkeit vom Imperialismus erwachsenen internationalistischen Aufgaben erfüllen kann. Für sie zählt beispielsweise jede landwirtschaftliche Maschine im Kampf gegen Hunger und die aus der Kolonialzeit stammende Rückständigkeit der landwirtschaftlichen Produktion. Da der VEB Landmaschinenbau Torgau unter anderem Schneidwerke für den Mähdrösch E 512 liefert, bietet es sich an, die Leistungssteigerung des Betriebes, jeder Brigade und jedes einzelnen Kollegen in diesen großen Zusammenhang zu stellen.

Und damit ist eine weitere Überlegung verbunden. Sie betrifft die Position, die jeder einzelne einnimmt, um einen möglichst großen persönlichen Beitrag für die Erfüllung der heutigen Aufgaben und die der nächsten Jahre zu leisten. Die Politik der Hauptaufgabe hat sich bewährt, davon gehen die Kommunisten in den Grundorganisationen aus, wenn sie darlegen, daß sie die sich verschärfende Klassenauseinandersetzung

und die sich ständig verändernden Bedingungen auf dem Weltmarkt auch als eine persönliche Herausforderung betrachten, das volkswirtschaftliche Leistungswachstum über das bisher übliche Maß zu steigern und die Zunahme des verteilbaren Endprodukts durch alle Betriebe zu sichern.

Ihre Kampfposition untermauert im VEB Landmaschinenbau Torgau unter anderem die Genossen Bibow, Beyer, Hönemann, Fischer, Kögler, Krysik und Siano mit konkret abrechenbaren Einzelverpflichtungen, und ihrem Beispiel folgten viele andere Kommunisten. Die gemeinsame Mitgliederversammlung orientierte alle Genossen, ihre eigene Kampfposition zu der ihrer Kollektive zu machen und sich bei der Erfüllung der im Kampfprogramm der Parteiorganisation festgelegten ökonomischen Schwerpunktaufgaben zum X. Parteitag an die Spitze zu stellen. Eine entschiedene Steigerung der Arbeitsproduktivität, höhere Exportrentabilität, Einsparung von Arbeitsplätzen und Freisetzung von Arbeitskräften, Verminderung der Ausfallzeiten, Materialeinsparung und höhere Grundfondsökonomie sind auch in diesem Betrieb Ziel der Wettbewerbsinitiativen.

Die kämpferische Position zu den anspruchsvoller werdenden Aufgaben schließt die Bereitschaft ein, die Erfahrungen der Besten kennenzulernen und sie in der eigenen Arbeit anzuwenden. Wertvolle Impulse gehen dazu im VEB Landmaschinenbau vom Konsultationsstützpunkt der Parteiorganisation aus. Anliegen, Inhalt und Voraussetzungen bewährter Arbeitsweisen wie der Führung des saldierten Wettbewerbs oder der Schwedter Initiative werden hier an Anschauungstafeln betriebsbezogen dargestellt.

Was von der politischen Führungstätigkeit der Grundorganisation im VEB Landmaschinenbau Torgau und dabei besonders von dem Bemühen der Kommunisten berichtet werden kann, über die Einsicht in Zusammenhänge zu Erkenntnissen und Schlußfolgerungen zu führen, kann ähnlich auch von anderen gesagt werden. Sie lassen sich von den Worten in der Direktive zu den Parteiwahlen 1980/81 leiten:

„Größe und geschichtliche Tragweite der Aufgaben, die bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zu lösen sind, verlangen eine politisch-ideologische Arbeit auf hohem Niveau. Insbesondere kommt es darauf an, bei allen Bürgern volles Verständnis für die zu lösenden Aufgaben zu erzielen, feste Kampfpositionen zu beziehen, um alle materiellen und geistigen Potenzen für die allseitige Stärkung der DDR auszuschöpfen.“